



In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

*Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.*

Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Lukas 1, 39-56

Das heutige Fest hat eine für unsere Ohren merkwürdigen Namen: Mariä Heimsuchung. Dieses Wort hat bei mir keinen guten Klang. Es klingt bedrohlich, als ob etwas über mich hereinbricht, was ich nicht bewältigen kann; etwas, dem ich wehrlos ausgeliefert bin.

Wenn ich mir dann den Schrifttext zu diesem Fest hinzunehme, dann verliert dieser Name seine Bedrohlichkeit. Es geht um den Besuch von Maria bei ihre Cousine Elisabeth. Beide sind in ähnlichen Situationen: Beide sind auf ungewöhnliche Weise schwanger geworden. Maria möchte Elisabeth vielleicht zur Hand gehen. Vielleicht sucht sie aber auch den Beistand und das Gespräch mit der älteren Cousine, weil sie selbst ja noch so jung und unerfahren ist. Vielleicht will sie auch von zu Hause Abstand gewinnen, weil die Leute reden: Noch nicht mit Joseph verheiratet und schon schwanger. Mit welchen Gedanken Maria sich auf dem Weg wohl beschäftigt hat?

Und dann begegnen sich die beiden Frauen. Eine großartige Begegnung wird uns da erzählt. Johannes hüpfte in Elisabeths Bauch und sie wird vom Heiligen Geist erfüllt. Offensichtlich ist es ein Moment von großer Erkenntnis: Elisabeth erkennt, dass das Kind, welches Maria erwartet, von großer Besonderheit ist. In diesem Moment blitzt etwas von Jesu Zukunft und seiner Sendung auf.

Ich würde das auch gerne so deutlich erleben, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein. Und ich hätte auch gerne diese große Gewissheit und dieses Vertrauen in Gott.